

Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren Grundkurs

(Grund- und Vertiefungskurs orientieren sich formal und inhaltlich am Curriculum 1 "Sexuologische Basiskompetenzen" der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung (DGfS), siehe auch www.dgfs.info.)
Wichtiger Hinweis: Der Grundkurs kann auch ohne den Vertiefungskurs besucht werden.

Sexualität ist Kommunikation mit dem Körper und durch den Körper.

Wir Menschen sind soziale Wesen; wir sind auf Kommunikation angewiesen - auch auf Kommunikation mit unserem Körper. Über Sexualität werden menschliche Grundbedürfnisse nach Nähe und Kontakt, nach Berühren und Berührt werden, aber auch nach Auseinandersetzung und Abgrenzung erfüllt. Themen wie Beziehung, Akzeptanz, Anziehung und Geborgenheit bestimmen mit darüber, wie wohl es uns ist und wie glücklich oder unglücklich wir sind. Sexualität hat neben der Funktion der Fortpflanzung und neben der Funktion, Lust zu erleben und zu bereiten, eine zutiefst soziale Funktion. Hinter vielen Auseinandersetzungen bei Paaren lässt sich der Wunsch der Partner erkennen, vom anderen gesehen und beantwortet zu werden. Das Sprechen über sexuelle Probleme in der Beratung ist für viele Paare der erste wichtige Schritt, dieses Gesehen und Beantwortet werden auf der körperlichen Ebene wieder möglich werden zu lassen.

Sexuelle Funktionsstörungen kommen häufig vor, ja gehören zu den häufigsten psychosomatischen Störungen überhaupt. Dennoch wird in Beratungen, in Psychotherapien und bei Arztbesuchen weiterhin nur selten über diese Probleme gesprochen.

In unserem Kurs „Sexualberatung“ möchten wir ein Basiswissen vermitteln, um mit sexuellen Problemen im Beratungskontext umzugehen.

Ziel ist es

- zu vermitteln und einzuüben, wie in einer achtsamen, respektvollen und doch genauen und konkreten Weise über sexuelle Probleme gesprochen werden kann,
- zu verstehen, wie Sexualität gelernt wird und im Zusammenhang steht mit frühen und frühesten Erfahrungen, aber auch neu gelernt und umgelernt werden kann, wenn sie unbefriedigend geworden ist oder schon immer unbefriedigend war.
- Es geht um die *Vermittlung fachlicher Kompetenz, um Wissen über sexualmedizinische Themen*:
Welche Ursachen kann Lustlosigkeit haben? Was ist bekannt über sexuelle Probleme nach der Geburt? Welche Ursachen können Erektionsstörungen haben? Welche Auswirkungen haben psychische und körperliche Krankheiten auf sexuelle Funktion und sexuelles Erleben?
- Es werden *niederschwellige* Interventionsstrategien für die Beratung dargestellt, andererseits aber auch deutlich gemacht, wann zur Sexualtherapie oder zur medizinischen Abklärung überwiesen werden sollte.

Neurobiologische und körpertherapeutische Erkenntnisse über die Wechselwirkung von Körper und Psyche werden einbezogen. So helfen uns z. B. die Theorie des Körpergedächtnisses (s. J. Bauer: „Das Gedächtnis des Körpers“), die Theorie des „Embodiment“ (Hüther et. al.) wie auch Beobachtungen von Körpertherapeuten und Säuglingsforschern wie George Downing und Daniel Stern, sexuelles Lernen, sexuelle Entwicklung und sexuelle Kommunikation besser zu verstehen und sexuelles Umlernen zu fördern.

Thematische Schwerpunkte

Grundlagen:

Gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen der Sexualität
Anatomische und physiologische Grundlagen der Sexualität
Mögliche Verläufe der sexuellen Reaktion bei Frauen und Männern
Geschlechtsspezifische Unterschiede im sexuellen Erleben und Verhalten

Sexuelle Störungen:

Überblick über sexuelle Funktionsstörungen: Symptomatik, Ursachen, Dynamik, mögliche Behandlung
Ursachen der Lustlosigkeit bei Frauen und Männern/ Beratungsstrategien
Ursachen und Behandlungsstrategien bei Erektionsstörungen
Erregungs- und Orgasmusstörungen bei Frauen und Männern
Körperliche und psychische Ursachen von Schmerzen beim Verkehr
Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei Vaginismus

Themenzentrierte Selbstreflexion:

Auseinandersetzung mit eigenen Einstellungen, Normen und Bildern im Zusammenhang mit Sexualität
Möglicher Einfluss des Geschlechts des Beraters/der Beraterin auf den Ablauf der Beratung

Beratungskompetenz:

Sexualanamnese: Wie kann man eine gemeinsame Sprache finden, um über sexuelles Erleben und Verhalten zu sprechen? Was sollte abgeklärt werden? Welche Informationen sind nötig? Gesprächsführung und Interventionen im Einzel- und Paargespräch, Entwicklung einer Sexualberatung

Arbeitsweise

Die Arbeitsweise ist praxisorientiert: Inputreferate zur Theorievermittlung, Rollenspiele, themenzentrierte Selbstreflexion, Falldemonstrationen, auch anhand von Videos der Kursleiterin.

Empfohlene Vorbereitung

Literaturstudium:

Ecker, D.:
Aphrodites Töchter. Kösel-Verlag, 2000

Buddeberg, C.:
Sexualberatung. 4. Aufl. - Stuttgart: Thieme, 2005

Hauch et. al.:
Paartherapie bei sexuellen Störungen - Das Hamburger Modell: Konzept und Technik. -
4. Aufl. - Stuttgart: Thieme, 2006

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt folgendes voraus:

- abgeschlossene Ausbildung in einem der folgenden Grundberufe:
Diplom-SozialpädagogIn, Diplom-SozialarbeiterIn, Diplom-PädagogIn, Diplom-PsychologIn,
ÄrztIn oder vergleichbare Qualifikation
- regelmäßige beraterische Arbeit
- Bereitschaft zur Selbstreflexion

Datum Mo / 24.04.2017 – 15.00 Uhr bis Fr / 28.04.2017 – 12.30 Uhr
Leitung [Dr. Ruth Gnirss-Bornet](#)
Teilnehmerzahl 18
Kursgebühr € 470,--
[Anmeldung](#)

Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren Vertiefungskurs 2017

(Grund- und Vertiefungskurs wurden von der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung (DGfS) zertifiziert und orientieren sich formal und inhaltlich am Curriculum 1 „Sexuologische Basiskompetenzen“, siehe auch www.dgfs.info.)

Ziel dieses Kurses ist es, die im Grundkurs erworbenen sexuologischen Basiskompetenzen zu vertiefen, um die TeilnehmerInnen in die Lage zu versetzen, frühzeitig adäquate Hilfe bei sexuellen Problemen anbieten zu können sowie ihre Überweisungskompetenz zu schulen. Nach dem Kurs sollen die TeilnehmerInnen in der Lage sein, unterschiedliche innerpsychische, partnerschaftliche, soziokulturelle und körperliche Ursachen bei sexuellen Problemen zu erkennen und abzuklären, eine Sexualberatung durchzuführen und notwendige Abklärungen in die Wege zu leiten.

Sexualstörungen sind ein häufiger, oft nicht explizit genannter Anlass für das Aufsuchen einer Beratungsstelle oder einer Arztpraxis, weil sexuelle Schwierigkeiten massive Auswirkungen auf das körperliche und seelische Befinden sowie auf die Partnerschaft haben können.

Häufig fällt es den Klienten aber schwer, dieses Beratungsanliegen auch deutlich zu machen, ebenso haben BeraterInnen und ÄrztInnen häufig Hemmungen, sexuelle Themen anzusprechen, weil sie sich für diese Fragen ungenügend ausgebildet fühlen.

Anhand von Fallbeispielen wird die Abklärung und Beratung der häufigsten sexuellen Störungen wie Lustlosigkeit, weiblichen Erregungsstörungen, Erektionsstörungen, Orgasmusstörungen sowie Schmerzen beim Verkehr geübt. Wir versuchen zu klären, was in einer Sexualberatung möglich ist, wann eine Sexualtherapie indiziert ist und wann eine medizinische Abklärung erfolgen sollte.

Neurobiologische und körpertherapeutische Erkenntnisse über die Wechselwirkung von Körper und Psyche werden einbezogen. So helfen uns z. B. die Theorie des Körpergedächtnisses (s. J. Bauer: „Das Gedächtnis des Körpers“), die Theorie des „Embodiment“ (Hüther et. al.) wie auch Beobachtungen von Körpertherapeuten und Säuglingsforschern wie George Downing und Daniel Stern, sexuelles Lernen und sexuelle Kommunikation besser zu verstehen und sexuelles Umlernen zu fördern.

Folgende Aspekte werden behandelt:

- Sexualanamnese - ressourcen- und lösungsorientiert
- Die sexuelle Biografie: Sexualität und sexuelle Probleme in verschiedenen Lebensphasen
- Geschlechtsspezifische Übertragung und Gegenübertragung - mögliche Auswirkungen auf den Beratungsverlauf
- Lustlosigkeit bei Frauen und Männern - Ursachen, Hintergründe, Unterschiede - Möglichkeiten der Veränderung
- Entwicklung sexueller Störungen auf dem Hintergrund asymmetrischer Kommunikations- und Machtstrukturen
- Einzel- und Paartherapie bei sexuellen Störungen nach sexueller Traumatisierung
- Wenn Liebe weh tut - körperliche und psychische Ursachen von Schmerzen beim Verkehr
- Wenn der Körper einer Frau Nein sagt zum Sex- Hintergründe und Therapie beim Vaginismus
- Supervision eigener Fälle

Arbeitsweise

Praxisorientiertes Vorgehen:

Inputreferate, Rollenspiele, Falldemonstrationen, auch anhand von Videos.

Supervision eigener Fälle, interkollegialer Austausch sowie Selbstreflexion in Bezug auf eigene sexuelle Normen und Tabus

Empfohlene Vorbereitung

Literaturstudium:

Ecker, D.:

Aphrodites Töchter. Kösel-Verlag, 2000

Buddeberg, C.:

Sexualberatung. 4. Aufl. - Stuttgart: Thieme, 2005

Hauch et. al.:

Paartherapie bei sexuellen Störungen - Das Hamburger Modell: Konzept und Technik. -
4. Aufl. - Stuttgart: Thieme, 2006

Bauer, J.:

Das Gedächtnis des Körpers, Piper-Taschenbuch, 11. Aufl. 2007

Zertifikat

Zusätzlich können die Teilnehmer durch den Besuch von Grund- und Vertiefungskurs das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) für das Curriculum 1 „Sexuologische Basiskompetenzen“ erwerben. Der Kurs ist dafür bereits von der DGfS akkreditiert worden.

Dafür sind von jedem Teilnehmer/ jeder Teilnehmerin eine zusätzliche Akkreditierungsgebühr von z. Zt. 20 Euro an das EZI zu zahlen.

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt folgendes voraus:

- Teilnahme am Grundkurs Sexualberatung oder vergleichbare Qualifikation
- abgeschlossene Ausbildung in einem der folgenden Grundberufe:
Diplom-SozialpädagogIn, Diplom-SozialarbeiterIn, Diplom-PädagogIn, Diplom-PsychologIn,
ÄrztIn oder vergleichbare Qualifikation
- regelmäßige beraterische Arbeit
- Bereitschaft zur Selbstreflexion

Datum

Mo / 02.10.2017 – 15.00 Uhr bis Fr / 06.10.2017 – 12.30 Uhr

Leitung

[Dr. Ruth Gnirss-Bornet](#)

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

€ 470,--

[Anmeldung](#)